



Abb. 1: Holzbrücke, Fa. Baumgartner.
Aufn. H. Schinnerl



Volkskunde und Kärntner Freilichtmuseum

LEITER: DR. HEIMO SCHINNERL



Abb. 2: Aufbau Holzbrücke Fa. Baumgartner. Aufn. H. Schinnerl

Jahresbericht 2020 – Standort Kärntner Freilichtmuseum

Durch die Corona Pandemie war ein Betrieb des Freilichtmuseums nur unter besonderen Bedingungen möglich. Das Berichtsjahr wird wohl unter dem Titel „das Coronajahr“ in die Geschichte eingehen. Der Saisonstart erfolgte durch den staatlich verordneten Lockdown und den im Anschluss daran verbundenen Auflagen erst am 30. Mai 2020.

Bereits im März erfolgte jedoch der Aufbau der Brückenfundamente für die Neuerrichtung der Holzbrücke durch die Firma Duhs&Bergmann BAU; Poitschach 10, 9560 Feldkirchen. Nach Abschluss der Fundamentarbeiten und Aushärtung der Betonsockel sowie Abtransport der zerstörten Brückenteile wurde am 13. Mai mit dem Aufbau der Holzbrücke begonnen. Die

Holzbrücke wurde in Teilen während des Winters von der Firma Zimmerei Baumgartner, Industriestraße 3, 9463 Reichenfels angefertigt. Der Aufbau erfolgte problemlos und konnte bereits am 15. Mai fertiggestellt werden. Die Dacheindeckung der Brücke erfolgte in der folgenden Woche.

Ebenfalls im Frühjahr wurde der sanierungsbedürftige Kachelofen in der Stube des Mesnerhauses neu aufgebaut. Die Durchführung der Arbeiten wurde von der Fa. Kuttinig GmbH aus St. Veit übernommen.

Ende April Anfang Mai konnte mit der Entwesung des Bodnerhauses begonnen werden. Durchgeführt wurde diese Maßnahme von der Firma Binker Materialschutz GmbH, Westendstrasse 3, 91207 Lauf, aus Deutschland, ein



Abb. 3: Bodnerhaus, 30.04.2020, Einhausung Fa. Binker. Aufn. H. Schinnerl

Betrieb, der sich bei der Entwesung musealer und denkmalgeschützter Gebäude einen Namen verdient hat. Begonnen wurden die Arbeiten am 28. April mit dem Abdichten des Objektes mittels Kunststofffolien. Die Behandlung des Objektes umfasste insgesamt sechs Tage. Die Rebesiedelung des Objektes erfolgte nach Kontrolle und Abbau ab dem 6. Mai.

Vom 2.-23.Juni erfolgten die Arbeiten zur Neueindeckung des Daches beim Kramerhaus. Diese Arbeiten wurden in bewährter Manier von der Firma Zimmerei Baumgartner, Industriestraße 3, 9463 Reichenfels durchgeführt.

Von der Firma Safety Experts GmbH, Achauer Straße 7, 2332 Hannersdorf, wurde ein Besucher-Sicherheitskonzept erarbeitet. Die Ergebnisse wurden im Juli den Museumsverantwortlichen

vorgestellt. Die einzelnen Gefahrenpotenziale liegen aufgelistet vor und wurden von Museumsmitarbeitern nach einer Prioritäteneinschätzung zum Großteil in der Saison abgearbeitet.

Für eine Veranstaltungsstättengenehmigung wurde das Büro ArcheMore Ziviltechniker GmbH mit der Erstellung eines eigenen Sicherheitskonzeptes beauftragt. Das Sicherheitskonzept wurde im August den Museumsverantwortlichen vorgestellt und übergeben.

Das Museum selbst konnte wie berichtet entsprechend den Vorgaben der COVID-19 Verordnung eingeschränkt vom 30. Mai bis zum 26. Oktober bespielt werden.

Vom 3. Juli bis zum 28. August bildeten Themenführungen und Workshops den Veranstaltungs-



Abb. 4: Neueindeckung Kramerhaus, Fa. Baumgartner. Aufn. H. Schinnerl

schwerpunkt im Sommer. Begonnen wurde der Workshopreigen mit einem viel beachteten „Kräutertag“. Ein Publikumsmagnet war die Veranstaltung „Märchen- und Sagenwelt“ mit Ernst Müller und Nora Korb. Wer sich über die Herstellung von handgeschöpftem Papier und Lavendelprodukten informieren wollte, kam auch auf seine Rechnung. Ebenso erfolgreich war das Programm „Geisterstunde“, das vor allem junge Museumsgäste begeisterte. Das „Schatzspiel“ stand Familien wiederum täglich zur Verfügung.

Der Erfolg der Veranstaltungen und Initiativen im Freilichtmuseum spiegelt sich auch in der Besucherstatistik wieder. Viele positive Eintragungen im Gästebuch zeugen von der Verbundenheit und dem Interesse der Besucher am Freilichtmuseum.

Das Museum wurde 2020 von folgenden Mitarbeitern unterstützt. Im handwerklichen Bereich, Instandhaltung und Sanierungsmaßnahmen waren es: Josef Tillian, Angelo Obernosterer und Jürgen Trapp; die Betreuung der Gärten und der Besuchergruppen sowie die Aufsicht lag in der Obhut von Barbara Pilgram, Sonja Majtan und Sabine Metelka. Kassadienst versahen Melitta Tschinder, Sabine Metelka und Dr. Christoph Schwaiger.

Abschließender Dank gilt dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Museum vor Ort und im Landesmuseum. Ohne ihre Tätigkeit im Hintergrund wäre Vieles nicht umsetzbar.

Jahresbericht 2020 – Abteilung für Volkskunde

Wissenschaftliche Anfragen und Beratungen

Diverse Beratungen für Medien – ORF, Servus TV, Printmedien, Privatanfragen u. a.:

- 04.03.2020 „Dachschiefer – Bearbeitung, Bezugsmöglichkeit – Helmut Neumayr, Perchtoldsdorf/Wien
- 29.04.2020 „Breitbeil“ – Symbole, Adolf Kummer, Ossiach
- 30.04.2020 „Kärntner Freilichtmuseum“ – Christina Kogler, Kronenzeitung
- 06.05.2020 „Bauernhaus Bewertung“ – Peter Fuhrmann, Tauchenberg 16, 9542 Afritz
- 15.06.2020 „Baudatierung – Bauernhaus“ – Martin Stieber, Treffen a.O.
- 20.06.2020 „Sonwendfeiern“ – Christina Kogler, Kronenzeitung
- 27.09.2020 „Getreidekasten“ – Christina Kogler, Kronenzeitung
- 26.11.2020 „Räuchern“ – Stefan Fugger, Klagenfurt Zeitung
- 09.12.2020 „Räuchern in der Vorweihnachtszeit“ – Nicole Fischer, Beilage Kleine Zeitung
- 20.12.2020 „Christbaum in Kärnten“ – Christina Kogler, Kronenzeitung

Nationalpark – Fachliche Gutachten und Stellungnahmen

- 25.02.2020 Johann Leinthal, St. Oswald-Kirchweg 8, 9546 Bad Kleinkirchheim
- 27.05.2020 Gregor Gruber, Schuß 10, 9565 Eben Reichenau

Fachtagungen

- 28.05.2020 Videokonferenz der Direktoren/Landesmuseen in Österreich

Facharbeiten und wissenschaftliche Studien

- Diverse Studien zur Alltags- und Festkultur im Kulturraum Kärnten
- Abschluss der Studie – „Love Padlocks“ – neue Aspekte soziokultureller Romantik“, Publikation: Rudolfinum 2019
- Datierung des „Kramerhauses“ im Kärntner Freilichtmuseum mittels Dendrochronolo-

gischer Altersbestimmung in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe Tulln. Publikation: Rudolfinum 2019.

- Datierung einer „Karantanischen Dachtruhe“ aus dem Bestand der Abt. Volkskunde mittels Dendrochronologischer Altersbestimmung in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe Tulln. Publikation: Carinthia I 2020.

Publikationen

„Der Mandlkalender – Zeichen und Symbole im Jänner und Februar“; In: KLM Jg. 2020, H 1/2, S. 4ff.

„Der Mandlkalender – Zeichen und Symbole im März und April“; In: KLM Jg. 2020, H 3/4, S. 16ff.

„Der Mandlkalender – Zeichen und Symbole im Mai und Juni“; In: KLM Jg 2020, H 5/6, S. 4ff.

„Der Mandlkalender – Zeichen und Symbole im Juli, August und September“; In: KLM Jg 2020, H 7/8, S. 4ff.

„Der Mandlkalender – Zeichen und Symbole im Oktober, November und Dezember“; In: KLM Jg 2020, H 11/12, S. 4ff.

„Das Kramerhaus im Kärntner Freilichtmuseum“ – In: Rudolfinum Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten, 2020, Landesmuseum für Kärnten, 2020. S. 211ff.

„Lovelocks - Lucchetti dell' amore“ – In: Rudolfinum Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten, 2020, Landesmuseum für Kärnten, 2020. S. 219ff.

„Eine Dachtruhe aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts“; In: CAR.I, Jg. 2020, S. 199–208.



Leihgaben

- 05.05.2020 Objekte für: „G´ sund und Lei lei“
– Sonderausstellung Stadtmuseum Villach
- 01.01.2021 Stadtgalerie Klagenfurt:
„Ausstellung – KÄRNTEN – KOROŠKA von A
bis Ž“

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr 2021 wurden unter anderen folgende Neuerwerbungen in den Sammlungsbestand der Abt. Volkskunde übernommen:

- 34 Glas und Flaschenobjekte von Dr. Andreas Kleewein, Velden
- 9 A. Prinzhofer Lithografien von Ingrid Madrian, St. Veit an der Glan
- 10 Nähmustertücher von Gudrun Müller, Brunn am Gebirge.
- 5 Trachtenhüte und Kopfbedeckungen von Dorli Neubauer, Klagenfurt

Die karantanische Dachtruhe V 7567 - Ein mittelalterliches Möbelobjekt aus dem Fundus der Abteilung Volkskunde

HEIMO SCHINNERL





Abb. 1: Karantanische Dachtruhe, V 7567 LMK, Abt. VK. Aufn. H. Schinnerl 2020

Im Depot der volkskundlichen Abteilung des Sammlungs- und Wissenschaftszentrums am Landesmuseum für Kärnten befinden sich unter den ca. 26.000 Objekten auch Exponate von Truhen- und Schrankmöbel Kärntner Provenienz. Zu den bemerkenswertesten und ältesten Möbelformen dieser Sammlung zählen nun einfache Dachtruhen mit Spundwerkskonstruktion¹. Deutlich sichtbar sind die Spuren zimmermannstechnischer Handarbeit, wie Eckstollen, gespundete Truhenwände und satteldachartiger Deckel, abzulesen. Mangels vorhandener Jahreszahlen wurde das Alter dieser Truhenmöbel in das 16./17. Jahrhundert datiert. Eine genauere Datierung und epochale Zuordnung ist seit geraumer Zeit mit Hilfe einer dendrochronologischen Beprobung und Untersuchung der Objekte nun möglich. Der folgende Beitrag befasst sich mit

der Datierung dieser Frühformen der Kärntner Möbelbaukunst und gibt Einblick in die Wirtschafts- und Alltagskultur im spätmittelalterlichen Kärnten.

Mittelalterliche Truhenmöbel in Kärnten

Als bekannteste und wichtigste Verwahr Möbel sind seit dem frühen Mittelalter Truhenmöbel zu nennen. In diese frühe Zeit weist schon das Wort „Truhe“, das so wie der „Trog“ etymologisch auf das Mittelhochdeutsche *truche* und Althochdeutsche *truha*, *trucha* für die Bedeutung „Holz“, „Baum“ zurückgeht². Die ältesten Formen sind somit trogförmig ausgehölte Einbaumtruhen mit Deckel. Als Beispiel dient hier eine archaisch anmutende Baumtruhe eines Bergbauernhofes in der Gemeinde Mörtschach im oberen Mölltal. Sie war als Mehltruhe in Verwendung und in der

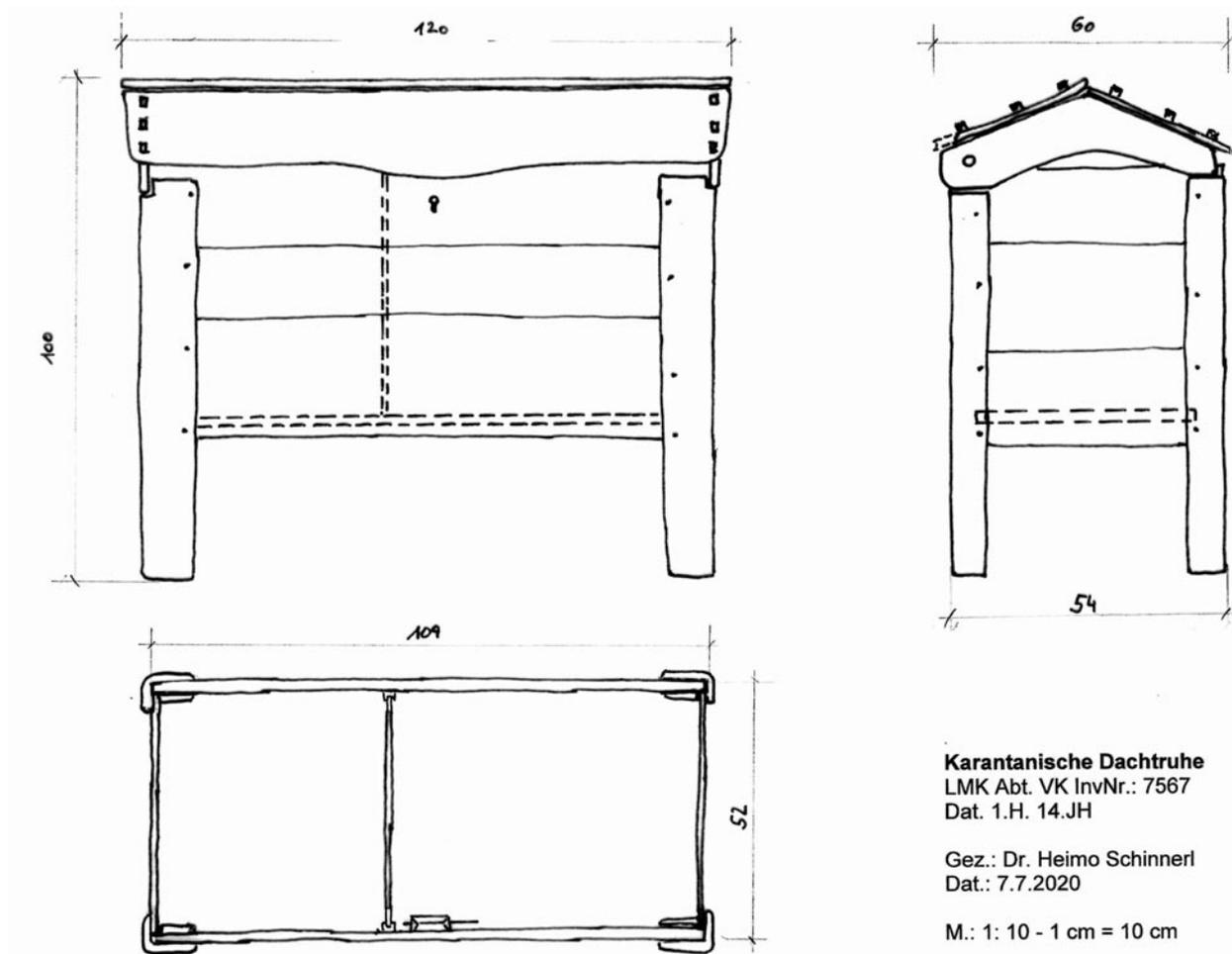


Abb. 2: Karantanische Dachtruhe, V 7567 LMK, Abt. VK, Grund- und Aufriss, Skizze: H. Schinnerl

Vorratskammer aufgestellt³. Die Bearbeitung dieser mächtigen, etwa 2 m langen und ursprünglich 70 cm im Durchmesser messenden, Baumtruhe wurde ausschließlich mit Troghacke und Breitbeil durchgeführt. Der Deckel besteht ebenso aus einem einzigen geklobenen und mit dem Beil geschichteten Stück Holz. Er ist mit mittels zweier Ringscharniere aus Eisen drehbar am Korpus befestigt. Nicht überliefert ist hingegen das Baualter. Für die historische Zuordnung dieser einfachen Behältnismöbel kommen mittelalterliche Kirchentrühen aus Kärnten in Frage. Erwähnenswert ist hier zunächst die sogenannte „Friesacher Truhe“, eine Einbaumtruhe, die ehemals im Nordturm der St. Bartholomäus Kirche in Friesach verwahrt war. Die Entdeckung wird einer Fundnotiz zugeschrieben – mit Beschreibung und Skizze von „Conservator Jeblinger“

der „Central Kommission für Kunst und Denkmalpflege“ in Wien aus dem Jahre 1899⁴. Die Baumtruhe selbst wurde von einem Zimmermann gefertigt und weist im Inneren drei durch Querbretter abgeteilte Fächer auf. Der Deckel wurde ebenfalls mit einem Breitbeil bearbeitet und ist mit einfachen Ringscharnieren am Truhenkorpus drehbar verbunden. Vier geschmiedete Eisenbeschläge auf dem Deckel bilden gemeinsam mit in der Truhenwand befindlichen Sperrriegeln ein Schließsystem. Das Schlossschild mit Schlüsselloch weist mittelalterliche Motive auf. Eine Datierung des als romanisch bezeichneten Möbels kann für das 13. Jahrhundert angenommen werden⁵. Im Stiftsmuseum von Millstatt befindet sich eine romanische Truhe mit einem auffälligen steilen Satteldach als Deckel. Die aus Fichtenholz gezimmerte Truhe





Abb. 3: Karantanische Dachtruhe, V 7567 LMK, Abt. VK, Detail Eckstollen. Aufn. H. Schinnerl

weist Deckmalereien in Rot und Weiß und an den Giebelwangen Heiligenfiguren auf. Die Beschläge aus Halbrundeisen und Rundkugelhöfen sind von ebenso hoher Qualität wie die Malereien. Dieses Originalmöbel gilt als eines der ältesten Beispiele des Mittelalters in Österreich⁶. Aus einer ganzen Reihe von mittelalterlichen Kirchentrühen in Kärnten⁷ ist hier noch auf die als „frühgotische Paramentenkiste“ bezeichnete Truhe von Maria Wörth anzuführen. Das geflochtene Gitterwerk der eisernen Beschläge wie auch der einfache Schmuck in Kerbschnitttechnik mit linearer Ornamentik und floralen Motiven weisen die Maria Wörther Truhe als Beispiel mittelalterlicher Möbelkunst und als frühes Denkmal der Kärntner Volkskunst aus⁸.

Auffallend ist, dass hier die Arbeit des Zimmermannes für die Anfertigung des Truhenkörpers genannt wird. Aus der Hand des Zimmermannes stammen auch Dachtruhen mit einer signifikanten Satteldachkonstruktion als Truhendeckel. Für Kärnten werden nun diese Dachtruhen in der alltäglichen Verwendung als Verwahrmöbel eine besondere Bedeutung zuge-messen.

Das Verbreitungsgebiet der Dachtruhen in Kärnten
Umfangreiche Erkundungsfahrten von Oskar Moser⁹ in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ergeben die Verbreitung der Dach-

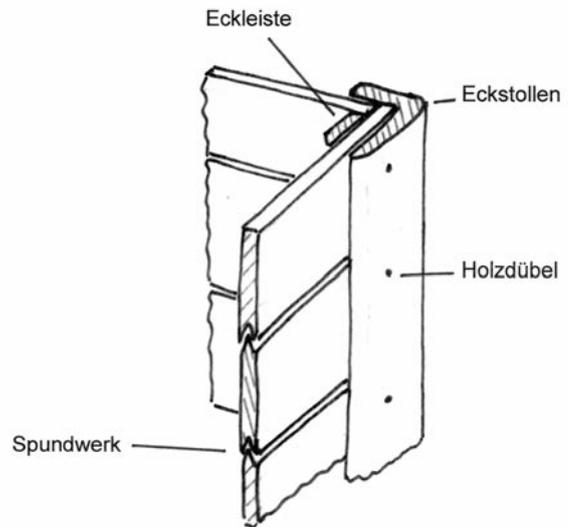
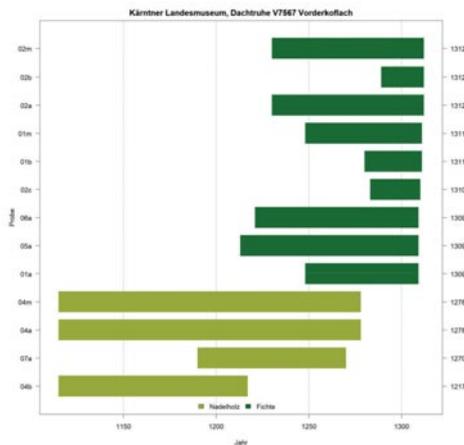


Abb. 4: Karantanische Dachtruhe, Eckstollen, Skizze: H. Schinnerl

truhen vorwiegend in den nördlichen Landes-teilen mit einem Schwerpunkt im Nockgebiet und hier besonders in der Gegend um Ebene Reichenau und obere Gurk. Ferdinand Raunegger hatte im Jahre 1929 die ersten zwei Exem- plare für die volkskundliche Sammlung¹⁰ in Klagenfurt erworben. Weitere Funde konnten für die genannten Sammlungen bei späteren Nach- forschungen durch Erwerbung noch gesichert werden¹¹. Ein Exemplar kam durch Verkauf an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg und ist auch heute noch in der Dauerausstellung zu sehen. Außerhalb des genannten Kernge- bietes sind Einzelfunde nördlich von Gurk, weite- re entlang der kärntnerisch-steirischen Landes- grenze bei Kärntnerisch Laßnitz (bei Neumarkt) und besonders in Lavantegg, dem steirischen Quellgebiet der Lavant, bezeugt. Im Zuge der Sammlungen für ein Ortsmuseum in Großkirch- heim im obersten Mölltal und für das Bezirks- heimatmuseum Spittal wurden vier weitere Truhen dieser Art bestätigt. Schließlich erstreckt sich das Verbreitungsgebiet auch über die nörd- liche Landesgrenze in das obere Murtal (St. Georgen ob Murau, Krakauebene) und den salz- burgischen Lungau (Lessach) aus. Im gesamteu- ropäischen Raum weisen unsere Dachtruhen durchaus eigenständige Konstruktionsmerk- male, im Gegensatz etwa zu Objekten aus der

Name: Kärntner Landesmuseum, Dachtruhe V7567 Vorderkoffach
Code: Kdt
Kontakt: Schinnerl

Nr.	Holzart	letztes Jahr	WK	JR	datiert mit	Glk	tvBP	TvH	Bezeichnung
01a	Fichte	1309	keine	62	intern				Rückwand unten
01b	Fichte	1311	keine	32	intern				
01m	Fichte	1311	keine	64	intern				Vorderwand unten
02a	Fichte	1312	keine	83	AlpPA	65	4,0	5,4	
02b	Fichte	1312	keine	24	intern				
02c	Fichte	1310	keine	28	intern				
02m	Fichte	1312	keine	83	AlpPA	66	4,1	5,5	Bein links vorne, kleiner Rahmen
03a	Nadelholz	nicht datiert	keine	87					
04a	Nadelholz	1278	keine	164	AlpPA	68	6,0	6,3	Deckbrett vorne großer Rahmen
04b	Nadelholz	1217	keine	103	intern				
04m	Nadelholz	1278	keine	164	AlpPA	67	6,1	6,6	Zwischenwand kleiner Rahmen
05a	Fichte	1309	keine	97	intern				
06a	Fichte	1309	keine	89	intern				Zwischenwand kleiner Rahmen
07a	Nadelholz	1270	keine	81	AUTPA	75	5,6	6,5	



universität des lebens

3430 Tulln an der Donau, Konrad Lorenz Straße 24, Tel.: +43 (0) 1 / 47654 - 89128, Fax: +43 (0) 1 / 47654 - 89109; michael.grabner@boku.ac.at; www.dendro.at; www.holzverwendung.at

Abb. 5: Universität für Bodenkultur – Dendrochronologische Altersbestimmung der karantianischen Dachtruhe, V 7567 LMK, Abt. VK; Proben O1a – O7a. Tulln 06/2020

Legende:

- WK Waldkante = zuletzt zugewachsener Jahring unter der Rinde; gibt das Jahr der Fällung an
ja WK auf der Probe gemessen
nein WK auf Probe vorhanden, aber nicht gemessen
keine WK auf Probe nicht vorhanden
? WK nicht eindeutig feststellbar
datiert mit Referenzchronologien oder intern (= Datierung mittels einer anderen Probe)

Statistische Beschreibung der Ergebnisse:

- Glk Gleichläufigkeit = Ähnlichkeitsmaß der Kurven
TvBP und TvH modifizierte t-Werte = statistischer Test, ob die Serien zueinander passen

Dachtruhe – V 7567 – Dendroprobenung DI Dr. Michael Grabner

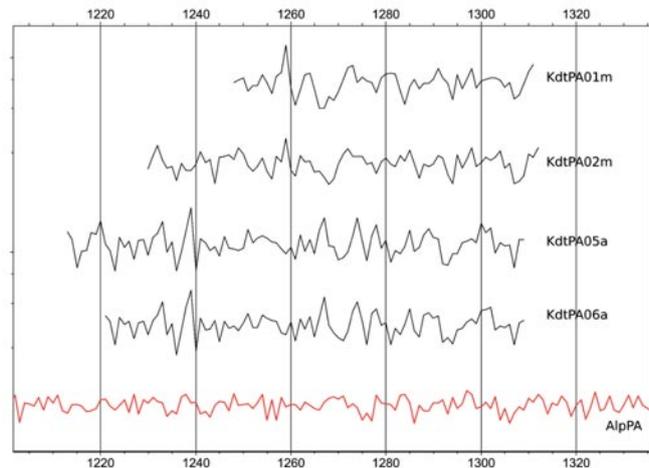


Abb. 6: Universität für Bodenkultur – Dendrochronologische Altersbestimmung, der karantianischen Dachtruhe, V 7567 LMK, Abt. VK, – Vergleich der Proben zur Referenzkurve der Alpenfichte. Tulln 06/2020

Schweiz, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, auf. Franz Lipp hat bereits für seine Arbeiten zum Österreichischen Volkskundatlas in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts eine Typologie dieses Möbeltyps vorgenommen und für Kärnten die Bezeichnung „karantianische Dachtruhen“ eingeführt¹².

Zur Konstruktion der „karantianischen Dachtruhen“

Das Spalten und Behauen von Holz mittels eines Breitbeils wie auch das Schlichten oder Glätten mit Hilfe eines Reifmessers bewirkte die Herstellung von handgefertigten Brettern und Pfosten. Weiters ist der Gebrauch von Bohrer und Holzdübel im Holzbau ebenfalls üblich. Diese Tätigkeit war dem Zimmermann vertraut und so ist auch die eigenwillige Form der Einbaumtruhen bzw. der Dachtruhen mit dem markanten Satteldachdeckel auch der Zunft der Zimmerleute zuzuschreiben. Sie waren durch den Hausbau in Blockbauweise durchaus in der Lage, lange Zeit auch die Herstellung von Gebrauchsmöbel zu übernehmen¹³. Der dachförmige Deckel und die Hebung des Truhenbodens sind Bauernmerkmale, die den Verhältnissen im frühzeitlichen Hausbau entsprechen. Der schmale Truhenkörper und den als Pfostenfüße dienenden





Abb. 7: Truhenschloss V7567, Holzkorpus mit Eisenriegel.
Aufn. H. Schinnerl

Eckstollen wird der Charakter eines sicheren Verwahrmöbels gegenüber Nagetieren und Nässe gerecht. Unabhängig von diesen Stilmerkmalen spricht aus der Tektonik der Möbel auch das Vertikalempfinden der Gotik (siehe Abb. 1 und 2).

Hauptkennzeichen ist der satteldachförmige Deckel, den diese Truhen ursprünglich alle besaßen. Die Abdachung ist flach bzw. nur mäßig steil. Die Dachbretter des Truhendeckels sind mit

sichtbaren Holznägeln an den Giebelwangen angeschlagen. Über zwei in der Rückwand befindlichen Achselzapfen lässt sich der Deckel drehbar öffnen und schließen. Die Wandhölzer sind gespundet und auf Stoß in den Eckstollen verdübelt (siehe Abb. 3). Zur höheren Stabilität tragen innenliegende, ebenfalls angedübelte, Eckleisten bei. Der Truhenboden ist in den Wandhölzern mit Nut und Feder eingelassen. Eine kompliziertere Form der mit Nut und Feder ausgestatteten Eckstollen ist nur bei einem Objekt zu beobachten¹⁴. Die untersuchte Dachtruhe erscheint somit als das jüngste Exemplar der Sammlungen im Landesmuseum. Als Holz wurde vornehmlich auf Fichte zurückgegriffen. Zudem verzichtete man bei den heimischen Dachtruhen grundsätzlich auf jeden Flächendekor.

Charakteristisch für das Zimmerhandwerk ist die Verdübelung der Holzverbindungen mittels Holzzapfen, wie sie im Blockbau zur Sicherung der Blockwände und, eben wie hier gezeigt, in zusammengesetzten Möbelstücken üblich ist. Zum Zimmermannsgefüge gehört auch das sogenannte Spundwerk, damit gemeint ist eine Flächenkonstruktion, bei welcher die einzelnen Holzteile wie die Dachschildeln eines Daches mittels einer Kerbnut und einer mehr oder minder keilförmigen Feder verbunden sind¹⁵ (siehe Abb. 4). Die hier beschriebene Konstruktion einer Dachtruhe ist nun eindeutig der Hand des Zimmermannes zugeschrieben. Auf dem Lande waren sie bis in das 17. Jahrhundert für die Fertigung einfacher Möbel im Haus und in der Vorratswirtschaft zuständig.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts trennten sich die Tischler als relativ junges Handwerk von den Zimmerleuten. Auch ihr Name „*tischer*“ oder „*tischler*“ wird zu dieser Zeit erstmalig genannt¹⁶. Vorbedingungen hierfür waren einerseits das aufblühende Städtewesen im 14. und 15. Jahrhundert und andererseits technische und konstruktive Neuerungen in der Holzbearbeitung. Vor allem die im 14. Jahrhundert aufkommenden Sägemühlen revolutionierten mit Schnittholz das Holzhandwerk¹⁷.

Damit ist auch ein eigenes, zunächst städtisches Gewerbe für das Tischlerhandwerk begründet. Dafür sprechen die qualitätsvollen Kirchenmöbel der Spätgotik wie einem Villacher Chorstuhl von 1464 oder Sakristeischränke, die 1500 und 1539 datiert sind¹⁸. Grundlegend unterscheidet sich das Tischlerhandwerk vom Handwerk des Zimmermanns durch den Gebrauch von Leim und der Verwendung neuer technischer Hilfsmittel und Werkzeuge. Dazu zählen Hobel, Profilhobel, feine Sägen wie die Bügelsäge und die für die Einlegearbeiten unerlässliche Laubsäge¹⁹. Allerdings dauerte die Trennung der genannten Handwerke durch geeignete Zunftordnungen und der damit verbundenen Zuständigkeiten bis in das 17. Jahrhundert an²⁰.

Bautechnische Merkmale und Datierung der Dachtruhen V 7567

Das Interesse an der Dachtruhe mit der Inventarnummer V 7567 – LMK, Abt. VK, wurde durch die einfache Konstruktion und der deutlich sichtbaren Spuren zimmermannstechnischer Handarbeit geweckt. Als Datierung wurde bisher das 16./ 17. Jahrhundert angeführt²¹. Das Objekt stammt vom Anwesen Michael Pertl aus Untergraf 16 in der Katastralgemeinde Vorderkoflach bei Ebene Reichenau und wurde im Februar 1943 vom Landesmuseum für Kärnten erworben²². Die gesamte Truhe ist zum überwiegenden Teil aus Fichtenholz gefertigt und misst in der Länge 120 cm, in der Breite 60 cm und in der Höhe 100 cm. Die Höhe vom Boden zum Truhenunterboden beträgt 26 cm. Damit ist das Verwahrtgut vor Nagetieren und Nässe gesichert. Die Seitenwandbohlen sind an den Längsseiten mit Nut und Feder gespundet und stoßen an den Ecken stumpf zusammen. Die Eckstollen sind oberhalb der Standfüße im rechten Winkel ausgearbeitet und dienen gemeinsam mit einer inneren Eckleiste der Stabilisierung der Seitenwände (Abb. 3 und 4). Das Innere der Truhe ist zudem durch eine hölzerne Zwischenwand in zwei Teile gegliedert. Der satteldachförmig ausgebildete Deckel ist mittels hölzerner Kopfnägel mit den Giebelwangen verbunden. Die Giebelwangen selbst sind in Achselzapfen drehbar gelagert.



Abb. 8: Holzschloss mit Eisenriegel – In: Willi Kilian; Schloss und Schlüssel – über 2000 Jahre Geschichte in Bildern, SchroffDruck und Verlag GmbH, Augsburg. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung durch Willi Killian gestattet.

Truhe und Deckel sind mit einem Riegelschloss, wobei das Schlossgehäuse aus Holz und der Sperrriegel aus Eisen gefertigt ist, verschließbar. Die gesamten weiteren Einzelteile der Truhe sind aus gehackten Spaltstücken von Nadelhölzern mit einem Breitbeil zugerichtet und geglättet. Im Gefüge wurden weder Eisenteile noch Leim als Verbindungsmittel eingesetzt. Bis zur Übertragung ins Museum stand die Truhe als Mehl- oder



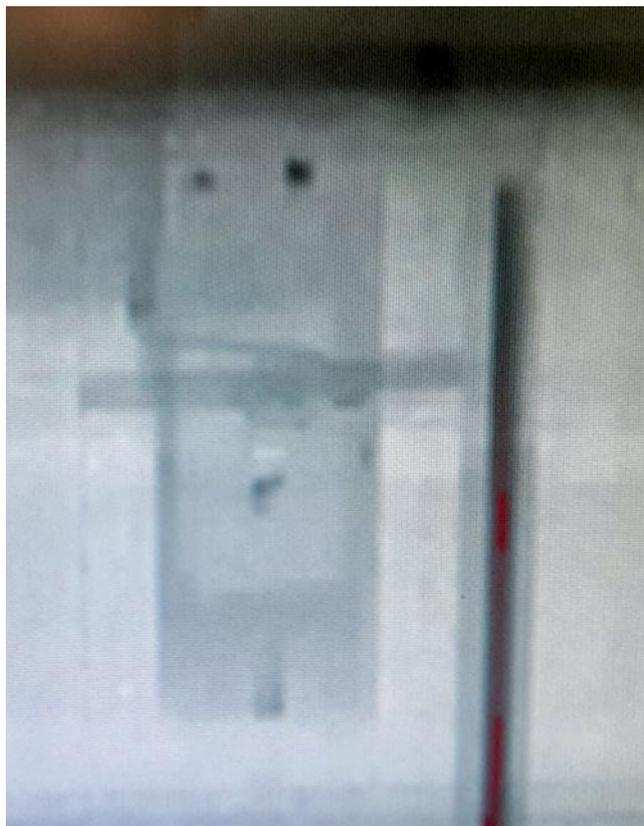


Abb. 9: Eisenriegelschloss der Dachtruhe V 7567 - Röntgenscan mit Hilfe eines LKW-Scanners der Finanzpolizei Kärnten, Arnoldstein, Zollplatz Thörl Maglern. Handyfoto: H. Schinnerl

Korntruhe im Getreidekasten des Anwesens von Michael Pertl in Vorderkoflach in Verwendung.

Dendrochronologischer Befund

Eine Datierung der Dachtruhe mit den vorhandenen, sichtbaren Gefügemerkmalen wie auch die Sichtung von archivalischen Quellenangaben zu bäuerlichen Inventaren erschöpften sich mit Angaben bis zum 16./17. Jahrhundert. Eine genauere historische Zuordnung ist wie im Fall von Hausobjekten im Kärntner Freilichtmuseum²³ nur durch eine Befundung des Bestandes mittels einer Dendrochronologischen Altersbestimmung möglich. In diesem Zusammenhang wurde eine „Dendro-Beprobung“ der Dachtruhe von Dipl. Ing. Dr. Michael Grabner²⁴ am 27. Mai 2020, in den Räumen des Sammlungs- und Wissenschaftszentrums des Landesmuseums für Kärnten, durchgeführt. Insgesamt wurden von 7 Tru-

henteilen Proben gezogen. Teils wurden Kernbohrungen entnommen, teils wurde das Hirnholz angeschliffen und gescannt. Die Altersbestimmung erfolgte im Labor des Holztechnologischen Instituts in Tulln und wurde am 29. Juni 2020 dem Verfasser zugestellt. Von den 7 Proben waren 6 positiv (Abb. 5, Proben 01m, 02m, 04m, 05a, 06a und 07a). Die Ergebnisse sind verblüffend. Es fehlt zwar die Waldkante, nach dieser könnte das Fälldatum bestimmt werden, aber die „Ähnlichkeiten der Enddaten 1309, 1311 und 1312 lässt eine Fällung nicht unweit dieses Datums vermuten“²⁵ (Abb. 5). Die Datierung ist nach der Referenzkurve der Alpen-Fichte ausgelegt und daher für die Region Ebene Reichenau auf jeden Fall relevant²⁶ (Abb. 6). Anhand des Befundes kann das vorliegende Objekt eindeutig in die 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden.

Das Truhenschloss

Eine weitere historische Zuordnung ist durch die Befundung des vorhandenen Truhenschlosses und Schließmechanik gegeben. Der Korpus des Schlosses besteht aus Holz mit den Maßen 20 x 9,5 x 4 cm und ist innen am Truhenfrontbrett mittels geschmiedeter Nägel befestigt. Eine Demontage würde die Truhenfront zerstören. Die aus Eisen bestehende Schließmechanik mit Sperrriegel ist in einer Aushöhlung des Korpus eingebaut. Die Funktion der Schließmechanik ist durch die feste Verbindung der Truhenelemente jedoch nicht erkennbar. Um Licht in das Geschehen zu bringen wurde am 25.11.2020 eine Röntgenaufnahme mit Hilfe eines mobilen Röntgenscanners²⁷ durchgeführt. Im gescannten Truhenschloss ist die Federmechanik eines Schlosses mit Eisenriegel zu erkennen (Abb. 7). Schlösser dieser Art sind als Drehschlösser mit Stift- oder Hohlschlüssel zu sperren und seit dem 14. Jahrhundert in Verwendung²⁸. Ein Referenzschloss, ebenfalls mit Holzkorpus ausgestattet und Hinwies auf das 14. Jahrhundert²⁹, zeigt deutliche Ähnlichkeiten der Mechanik auf (Abb. 8). In weiterer einschlägiger Literatur finden sich ebenfalls Hinweise solcher Schlösser mit Entstehungszeiten um 1300³⁰.

Resümee

Durch die Möglichkeit einer Dendrodatierung ist es nun möglich undatierte Holzobjekte zu datieren. So konnte auch das Objekt „karantanische Dachtruhe Inv.Nr. V 7567“ datiert werden. Konstruktionstechnische Merkmale wie Spundung der Truhenhänge und Eckstollen, wie auch die Konstruktion des Truhendeckels in Dachform weisen auf die Arbeit eines Zimmermannes im ausgehenden Mittelalter hin. Weiters konnte das Truhenschloss mit Hilfe eines Röntgenscans

ebenfalls in die Zeit des ausgehenden Mittelalters zugeordnet werden.

Die hier angeführten Indizien wie auch der Dendro-Befund führen nun zum Entstehungsalter dieser hier vorgestellten Dachtruhe in die 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Damit wäre die Dachtruhe V 7567 – LMK, Abt.VK, das derzeit älteste Gebrauchsmöbel bäuerlicher Provenienz in Kärnten wie auch im Bestand der Abteilung für Volkskunde am Landesmuseum für Kärnten.

ANMERKUNGEN

- 1 Das Sammlungs- und Wissenschaftszentrum des Landesmuseums beherbergt insgesamt fünf Dachtruhen Kärntner Provenienz (InvNr.: V4785, Oberberg bei St. Lorenzen; InvNr.: V4787, Schuß bei Ebene Reichenau; InvNr. V7567, Vorderkoflach; InvNr. V7868, Döllach und InvNr. V9697, ohne Ortsangabe).
- 2 Günther Dosdrowski: Etymologie. Handwörterbuch der deutschen Sprache; Duden Band 7, 1989², S. 760.
- 3 Oskar Moser: Kärntner Bauernmöbel; In: Carinthia I, Jg 135, 1948, S. 74ff.
- 4 In: Mitteilungen der Zentralkommission für Kunst- und Denkmalpflege in Wien 25, 1899, S. 202.
- 5 Oskar Moser: Mittelalterliche Kirchentruhen – Zur Geschichte und Entwicklung der Land- und Bauernmöbel in Kärnten; In: KLM, Jg. 1978, H. 6, S. 3.
- 6 Oskar Moser: wie Anm. 7, S. 2.
- 7 Karl Ginhart verzeichnete seinerzeit neun solcher Kirchentruhen. Karl Ginhart: Die Kunstdenkmäler Kärntens; Veröffentlichungen des 1. Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien (Lehrkanzel Strzygowski). 11 Hefte in 1 Band. Klagenfurt, Kollisch, o.J. (- 1933), 1930. Gottfried Biedermann: Romanik in Kärnten, Carinthia Verlag Klagenfurt, 1994, S. 148ff.
- 8 Oskar Moser: wie Anm. 7, S. 7.
- 9 Oskar Moser: Die Kärntner Dachtruhen und ihre Verwandten in den Volkskulturen Europas; In: Kärntner Landsmannschaft (KLM) Jg. 1979, H. 10/1979, S. 31 ff. und Oskar Moser: Kärntner Bauernmöbel. Handwerks-geschichte und Frühformen von Truhe und Schrank (Sonderdruck aus Carinthia I, 134–140. Klagenfurt 1949). Helmut Nemeč: Alpenländische Bauernkunst; Verlag Kremayr&Scheriau Wien 1966. S. 71ff. Klaus
- 10 Beitzl: Landmöbel; Hugendubel München 1982, S. 17ff.
- 11 Ferdinand Raunegger: Zur Gründung des Kärntner Heimatmuseums. Ein Erinnerungsblatt; In: KLM Jg. 1953, H. 1, S 4–6. Gotbert Moro: das „Kärntner Heimatmuseum“ als volkskundliche Abteilung des Landesmuseums für Kärnten, ebenda S. 7ff.
- 12 Insgesamt konnten 20 Exemplare im geschlossenen Kernbereich um Ebene Reichenau bestätigt werden. Oskar Moser: wie Anm. 2, S. 32.
- 13 Franz Lipp: Frühformen volkstümlicher Möbel in Österreich – Truhen; In: Österreichischer Volkskundeatlas, 3. Lieferung, Wien 1968, Bl. 38, und Kommentar S. 11ff.
- 14 Oskar Moser: Kärntner Bauernmöbel, II.Teil; In: Carinthia I, Jg 136, 1949, S. 70ff.
- 15 Dachtruhe Inv.Nr. V 7868, aus Döllach.
- 16 Oskar Moser: wie Anm. 2, Bauernmöbel; S. 150ff.
- 17 Als „tischer“ überliefert in einer Wiener Urkunde von 1408. Zitat: Quellen zur Geschichte der Stadt Wien II, Nr. 1740.
- 18 In Kärnten sind die ersten Sägemühlen 1333 in Obervellach im Möltal und 1351 in Friesach bezeugt. Heimo Schinnerl: Die Geschichte und Technik der „Venezianer Säge“ im ehemaligen Herrschaftsbezirk Hollenburg; In: Carinthia I, Jg.181, 1991, S. 279–329.
- 19 Oskar Moser: wie Anm. 2, S. 133.
- 20 André Velter und Marie-Josè Lamothe: Das Buch vom Werkzeug; Vlg. Weber, 1979.
- 21 Karl Eisner: Andreas Pernaths Stellung als Landtischler; In: KLM Jg. 1981, H. 10, S. 40ff.
- 22 Karl Eisner und Oskar Moser: Kärntner Bauernmöbel – Ausstellungskatalog zur Möbelsammlung in der Propstei Maria Saal; Klagenfurt 1982, Selbstverlag Kärntner



- Freilichtmuseum, S. 9.
- 22 In diesem Zusammenhang sei auf das Wandkästchen mit der Inv.Nr. V 7569 im Fundus des Landesmuseums für Kärnten, Abteilung für Volkskunde verwiesen, dass im Juni 1943 ebenfalls von Michael Pertl erworben worden ist und zur Möbelausstattung des berühmten „Bauerdoktors Graf Michl“ gehörte.
- 23 Siehe dazu den Beitrag „Das Bodnerhaus – mit 1470 der derzeit älteste datierte Blockbau in Kärnten; In: Carinthia I, CAR I 2019, Jg. 209, S. 173-183.
- 24 Dipl. Ing. Dr. Michael Grabner, Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Holztechnologie und nachwachsende Rohstoffe, Standort Tulln.
- 25 Wortlaut – Email von Dr. Michael Grabner 29.6.2020.
- 26 Wie Anm. 23.
- 27 Röntgenscan mit Hilfe eines LKW Scanners der Finanzpolizei Kärnten, Arnoldstein, Zollplatz Thörl Maglern, 25.11.2020, Handyfoto Dr. Schinnerl. An dieser Stelle sei den Beamten der Finanzpolizei Kärnten wie auch der Landespolizeidirektion Kärnten für die unbürokratische Hilfe herzlich gedankt.
- 28 Quelle: <https://www.mittelalter-lexikon.de/wiki/Schl%C3%BCssel>, Schi / 25.11.2020
- 29 Quelle: www.kilian.gmbh/images/Download/Buch_Schlund_Schluessel.pdf, an dieser Stelle sei Herrn Martin Kilian, Münchener Schlüsseldienst Kilian GmbH, Frauenhoferstr. 1, 80469 München, für die Zurverfügungstellung der Abbildung und der Rechte herzlich gedankt.
- 30 Ulf Weissenberger: Eiserne Schlösser, Schloss und Schlüssel; Battenberg Verlag, 2011, S. 53ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2020](#)

Autor(en)/Author(s): Schinnerl Heimo

Artikel/Article: [Volkskunde und Kärntner Freilichtmuseum 186-205](#)